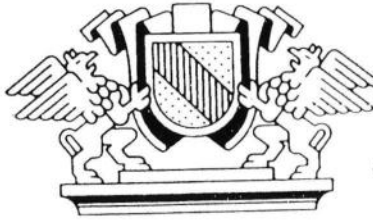


Badische Zeitung



■ Aus dem Schuttertal / Kippenheim

Nr. 198
LA 7

BADISCHE ZEITUNG
Samstag, 27. August 1994

SCHUTTERTAL-SCHWEIGHAUSEN. Daß Familienforschung ein spannendes und zeitaufwendiges Gebiet ist, beweist die imposante Ahnentafel von Jürgen Zehnle: Um die 2 000 Sippenmitglieder der Zehnles stehen in kleinen Buchstaben dicht an dicht auf einer großen Wandtafel.

„Wenn man einmal anfängt, dann ist es wie eine Kette ohne Ende“, meint der gebürtige Rheinfelder Jürgen Zehnle, der sich bis vor zwei Jahren noch nicht sonderlich gut in der Familienchronik der Zehnles auskannte. Doch je mehr er sich engagiert, Verwandte des „ersten Zehnles“, Matthias Zehnle, aufzuspüren, umso mehr verdichtet sich seine private Forschungssammlung, und die Ahnentafel wächst und wächst. Auch werden immer mehr Leute aufmerksam.

Daß man Jürgen Zehnle, der in Leipzig aufwuchs und erst nach der Wende in den Westen kam, nicht sofort mit offenen Armen aufnahm, nimmt er heute gelassen. „Mir als 'Zehnle aus Leipzig' trat man mit Skepsis gegenüber, und viele fragten sich, was ich überhaupt will“, so berichtet der Ahnenforscher von sei-

Mit dem Telefonbuch fing für Jürgen Zehnle alles an

2000 „Zehnles“ auf der Ahnentafel

nem Versuch, die restlichen „Zehnles“ in Schweighausen zur Mithilfe zu ermuntern.

Wie er bislang herausfand, wurde im Jahr 1644 erstmals ein Zehnle erwähnt. Dieser hieß, wie oben schon erwähnt, mit Vornamen Matthias. Nun versucht der Hobby-Familienforscher zu beweisen, daß die rund 2 000 Zehnles, die er bislang in mühsamer Arbeit „ausgegraben“ hat, auch von diesem abstammen. Der „erste“ nachweisbare Zehnle ist um 1600 herum geboren, „denn Matthias muß ja schließlich einen Vater gehabt haben“, so erläutert Jürgen Zehnle.

Die meisten Sippenangehörigen lebten nach seiner Forschung in und um Schweighausen, und von dort aus siedelten sie in Nachbargemeinden wie Dörlinbach und Schuttertal um und heirateten, oder aber sie wanderten aus. Bei seinem derzeitigen Stand kann der Familienforscher sagen, daß über 200 Personen namens

„Zehnle“ in den USA und Kanada leben, deren Herkunft von Matthias Zehnle abzuleiten ist. In der ersten großen Aussiedlungswelle 1816/17 verschlug es sie ins „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“, und viele hofften wohl, hier eine neue Existenzgrundlage zu finden. Auch der zweite Übersiedlungsschub in den Jahren 1844/45 hatte überwiegend wirtschaftliche Gründe: Der harte Winter vernichtete damals die Ernte, und die „Kraut- und Knollenfäule“ raffte auch die restlichen Grundnahrungsmittel dahin.

Doch Jürgen Zehnle beruft sich nicht nur auf Geschichtsbücher, sondern es war eigentlich „das Telefonbuch, mit dem alles anfing“, erzählt er. Insgesamt hat er mehr als 135 dicke Telefonwälzer mit mehr als 50 000 Seiten durchstöbert, und er stieß dabei auf 235 Personen mit dem Namen Zehnle (ohne Partner und Kinder hinzugerechnet). All diesen schickte er eine Ausgabe seiner „Zehnleschen

Annalen“, die von ihm herausgegebene Familienzeitung.

Das nötige Know-how zum Schreiben hatte er sich in Leipzig angeeignet, als er für kurze Zeit eine Zeitung verlegte, die sich aber nicht lange behaupten konnte. Außerdem hat er sich als alter Computerfreak in die Kenntnisse der Druckgrafik eingearbeitet und nutzt diese auch für seine Annalen.

Bisher hat er schon 15 Gleichgesinnte zusammengetrommelt, und mit diesen will er am 20. September das Gründungstreffen des Zehnleschen Familienverbands e. V. feiern. Interesse hat sein Anliegen vor allem während dem zweiten Schweighausener Bergdorffest an Pfingsten gefunden. Dort stellte er erstmals seine „Zehnle-Ausstellung“, so nennt er sie selbst, der Öffentlichkeit vor. Sein großer Stammbaum mit den vielen Zehnles machte viele im Dorf aufmerksam, und auch sein Computer, in dem alle „Zehnle-Daten“ ge-

speichert sind, beängten viele mit großem Interesse.

Eine ähnlich große Resonanz erhofft sich Jürgen Zehnle auch für das kommende Wochenende, an dem das 350. Zehnle-Jubiläum gefeiert werden wird. Beginn war der Faßanstich am Freitag abend, und am Samstag folgt dann ein vielfältiges Musikprogramm mit anschließendem Kaffee und Kuchen. Zum Frühschoppen lädt der Zehnlesche Familienverband dann am Sonntag morgen um 9 Uhr.

Bei all der Feststimmung will Jürgen Zehnle aber vor allem auf seine vierte Ausgabe der „Zehnleschen Annalen“ aufmerksam machen, die im September fertiggestellt werden wird. „Wenn alles klappt, dann wird im nächsten Jahr der erste Sippenkalender fertig sein“, meint Jürgen Zehnle und hofft dabei auf eine engagierte Mitarbeit der anderen Vereinsmitglieder. Durch seinen Einsatz will er sie motivieren, weitere Materialien zu sammeln, die zur Vervollständigung der „Zehnle-Chronik“ beitragen, das sind Briefe, Fotos, Ahnenpässe, Stammbücher und alte Kirchenbücher.

YVONNE SCHWEICKHARDT